



Einstimmung auf das Thema mit der Lichtkunst von Gerry Hofstetter.

Bild Frank Schwarzenbach



In diesem Haus in Weesen soll Zwingli in Kinderjahren gelebt haben.

Ein Lichtspiel in der Dunkelheit

Im Rahmen des 500-Jahr-Jubiläums der Reformation leuchteten in Weesen ein Haus und eine Kirche für eine Geschichtsstunde der etwas anderen Art.

■ Deborah Weber

Eine beträchtliche Menge Menschen versammelt sich nach der Dämmerung auf einer Wiese in Weesen, am Eingang zum Städtli. Alle Blicke ruhen auf einem kleinen Haus vis-à-vis. Dort gibt es auch etwas Ungewöhnliches zu sehen. Abwechselnd wird die Fassade mit Stichworten, Bildern und bunten Mustern beleuchtet. Die Lichtbilder kommen aus einer kleinen Maschine, die einer Miniatur-Schneekanone ähnelt. Aber statt Kunstschnee zu produzieren, lässt sie die Zuschauer Lichtkunst bestaunen.

Auf der Spur von Huldreich Zwingli

Die Mehrheit der Sujets dreht sich um den ersten Zürcher Reformator Huldreich Zwingli. Seine Person und Biografie sind die Schwerpunkte des Abends. Sogar das beleuchtete Haus hängt direkt mit Zwingli zusammen, er soll nämlich als Kind dort gewohnt haben.

Hintergrund des Zwingli-Themas ist, dass in diesem Jahr 500 Jahre Reformation gefeiert werden. Um dieses Jubiläum den Leuten auch ausserhalb der Kirche besser zugänglich zu machen, hat sich Christoph Sigrist, Pfarrer des Grossmünsters in Zürich, etwas Spezielles einfallen lassen: das Projekt «Schattenwurf Zwingli». An verschiedenen Orten der Biografie-Achse Zwinglis sollen dessen Botschaften sichtbar gemacht werden, jeweils begleitet vom Lichtspiel des Lichtkünstlers Gerry Hofstetter. «Die Idee ist in einem Restaurant in Zürich innerhalb von ungefähr 20 Minuten entstanden», sagt Pfarrer Sigrist. Zusammen mit Hofstetter hat

er die ganze Tour organisiert und sich für jeden Ort ein Thema ausgesucht, das zum Lebensabschnitt von Zwingli passt. In Weesen ist es «Religion und Bildung», weil Zwingli hier zur Schule ging.

Gefüllte Kirche bei Musik und Diskussion

Nach der Begrüßungsrede von Sigrist und vom Weesner Pfarrer Jörn Schlede verlagert sich der Anlass hinauf zur Zwingli- und Bühlkirche. Am Glockenturm der katholischen Bühlkirche werden weitere Bilder zu Zwingli und seinem Schaffen gezeigt, während Schlede mehr über die Geschichte der Kirchen und über Zwingli erzählt. Im Innern der Zwinglikirche geht sowohl der künstlerische als auch der thematische Aspekt weiter, mit beleuchteten Wänden, Gesang von Ober-

stufenschülern und einer Podiumsdiskussion mit ausgewählten Gästen über das Weesner Schwerpunkt-Thema «Religion und Bildung». Die Kirche ist fast bis zum letzten Platz gefüllt. «Es ist wahnsinnig, wie viele Leute hier sind», bemerkt der Lichtkünstler Hofstetter.

Bei der Diskussion wird über aktuelle Themen und ihr Zusammenhang mit der Religion debattiert, wie Armut bei Flüchtlingen oder der Lehrplan 21. Auch über die allgemeinen Probleme der Religion in der heutigen Zeit wird gesprochen. Pro Jahr würden im Kanton Zürich beispielsweise drei- bis viertausend Leute aus der reformierten Kirche austreten, so Sigrist. Schlede ist darum der Meinung, dass «Religion auch in der Schule besprochen werden muss, damit man die Kirche von aussen nicht nur als Sekte anschaut, sondern auch die andere Perspektive kennenlernt und toleriert».

Am 22. März kommt «Schattenwurf Zwingli» nach Glarus. Informationen werden unter www.schattenwurfzwingli.ch laufend aktualisiert.



Die Organisatoren: Lichtkünstler Gerry Hofstetter (links) und der Zürcher Pfarrer Christoph Sigrist nach dem Lichtspiel.

Bilder Deborah Weber